

vielmehr ihre Unwahrscheinlichkeit aus glaubwürdigeren Quellen nachzuweisen. Gelingt es ihm nicht, sich über das Jahr des Regierungsantritts eines Regenten oder des Todes desselben nach den Quellen volle Gewißheit zu verschaffen, so führt er gewissenhaft die verschiedenen Berichte derselben darüber der Reihe nach vor. So eifert er auf S. 1120 gegen die irriige Annahme Bothos, des Verfassers der Chronik der Sachsen, die Bistümer Zeitz, Meissen u. s. w. seien schon von Karl dem Großen gegründet und von Otto dem Großen erneuert worden. Auf S. 1123 f. giebt er, da er unsicher über das Jahr der Thronbesteigung Ottos I. und dessen Regierungszeit ist, die Angaben verschiedener historischer Quellen darüber wieder. Auf S. 1135 f. zweifelt er ganz entschieden die Existenz des Erzbischofs Udo von Magdeburg an und widerlegt die Erzählung hierüber mit triftigen Gründen. Auf S. 1139 verwirft er die fabelhafte Erzählung über die Herkunft des Kaisers Heinrich III., obgleich eine Anzahl von Schriftstellern, welche er anführt, dieselbe in ihre Werke aufgenommen haben. Trotz seines an diesen Stellen sich bekundenden kritischen Sinnes haben sich doch in sein Werk so manche Irrtümer eingeschlichen. Auf einige derselben wollen wir hier aufmerksam machen. Auf S. 1126 nennt Lang einen Erzbischof Vinius von Bremen, der niemals existiert hat. Auf S. 1134 wird Herzog Heinrich von Bayern, welcher nach Ottos II. Tode nach der deutschen Krone strebte, fälschlich als Bruder Ottos des Großen bezeichnet. Auf S. 1253 wird Friedrich der Siegreiche von der Pfalz fälschlich der Großvater des Bischofs Philipp von Naumburg genannt. Auf S. 1270 läßt Lang König Karl VIII. von Frankreich im Jahre 1497 statt 1498 sterben und macht Ludwig XII., seinen Vetter und Nachfolger, zu seinem Sohne.

XIII. Persönliche Anschauungen Langs.

Lang richtet in seinem *Chronicon Citizense* sein Hauptaugenmerk darauf, die ungeschminkte Wahrheit ohne Ansehen der Person zu sagen. Er hebt die Tugenden der einzelnen Persönlichkeiten hervor, geißelt aber deren Laster und Schwächen ziemlich unbarmherzig. Dabei macht er zwischen Päpsten, Bischöfen, Äbten und weltlichen Fürsten nicht den geringsten Unterschied. Auch